

# **Von Schattenläufern und Schattenspringern**

**Aus dem Leben  
des  
Leodas Kent**

„Schreiben, um Gedanken zu ordnen. Gedanken  
ordnen, um zu leben. Leben, um zu schreiben – und  
wieder von vorne.“

Leodas Kent, Schriftsteller.

1. Edition, 2021

© 2021 All rights reserved.

Besuchen Sie mich im Internet:

[www.leodas-kent.de](http://www.leodas-kent.de)

E-Mail:

[info@leodas-kent.de](mailto:info@leodas-kent.de)



## VON SCHATTENLÄUFERN UND SCHATTENSPRINGERN

Wir werden mit einem Schatten geboren. Wie sollte es auch anders sein? Wir streben nach dem Licht; ein Gedanke, ein Ort – und jeder gibt alles, um dort hinzugelangen. Für manche ist es Ruhm, für andere ist es Liebe. Immer ist es etwas, das uns Bedeutung gibt. Auf dem Weg zu diesem Licht hinterlassen wir einen Schatten. Er wird länger, je weiter wir vorankommen, denn das Licht, auf das wir zugehen, verändert seine Bahn. Genau wie die Sonne wird es nicht für immer im Zenit stehen. Können wir es rechtzeitig erreichen? Auf jeden Fall muss man dafür beizeiten aus seinem eigenen Schatten treten. Wem es nicht gelingt, bleibt Schattenläufer auf Lebzeiten. Aber ist der Versuch überhaupt so einfach, oder treibt uns nur eine Idealvorstellung an, die sich gar nicht erreichen lässt?

\*

,Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich', heißt es in einer wunderschönen Redewendung aus Südafrika. Ich habe mir in den letzten Monaten so viel Mühe gegeben, genau nach diesem Kredo zu leben. Sich der Sonne zuzuwenden, kann dabei in Kleinigkeiten liegen. Neben meinen Schreibprojekten habe ich zum Beispiel mit dem Gitarrespielen angefangen. Jeden Tag klimper ich mir die Finger wund – viel mehr ist es noch nicht. Im besten Fall bin ich ein biologischer MP3-Player, der ein paar Lieder abspielen kann. Das ist auch vollkommen in Ordnung so. Es geht um die Sache an sich und um das, was ich empfinde, wenn ich meine neu entdeckte Leidenschaft ausübe. Ich lasse mir Zeit und das ist nicht immer meine Stärke.

\*

## VON SCHATTENLÄUFERN UND SCHATTENSPRINGERN

Vielen fällt es schwer, über ihren eigenen Schatten zu springen. Andere wiederum springen zu schnell über ihren Schatten. Wahrscheinlich sind beide Impulse nicht optimal, aber zu welchem neige ich? Das ist durchaus entscheidend, denn letzten Endes ist es wie auf einem Schachbrett: Die Läufer, eben all jene, denen es schwerfällt, über ihren eigenen Schatten zu springen, gelangen diagonal in alle Richtungen. Was dazwischen liegt, entgeht ihnen möglicherweise, weil sie sich nicht überwinden können. Der Springer hingegen ist beim Schach die einzige Figur, die über andere Figuren hinwegspringen kann. Sein Zug ist chaotisch: ein Feld nach vorne und zwei zur Seite oder zwei nach vorne und eines zur Seite. Er kann diese Abfolge in alle Richtungen vollziehen, nur eben nicht diagonal. Also auch dem Springer entgeht etwas, weil ihm nicht nur die Diagonale fehlt, sondern auch einzelne Felder, die er überspringt – und Schritte zu überspringen, ist für Schattenspringer quasi eine Kardinaltugend. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche!

\*

Schattenspringer verlieben sich zu schnell. Sie handeln aus dem Bauch heraus und denken oft zu wenig nach, bevor sie etwas entscheiden oder sagen, das sie manchmal auch bereuen. Ich kann ein sturer Bock sein und dennoch bin ich in meinem gesamten Wesen meistens wohl eher ein Schattenspringer als ein Schattenläufer. Bei mir machte sich das früher beispielsweise dadurch bemerkbar, dass ich Texte veröffentlicht habe, von denen ich genau wusste, dass sie nicht den Feinschliff erhalten hatten, den sie gebraucht hätten. Ich habe Dinge zu schnell, zu sehr gewollt – und manchmal fürchte ich, dass sich nichts an meinem Verhalten geändert hat. Doch dann kommt mir wieder die Gitarre in den Sinn. Während ich meine Fingerkuppen über die Saiten führe, jeden Tag erlebe, wie ich mich verbessere und mich daran erfreue, dann belehre ich mich eines Besseren.

\*

Aber was ist denn jetzt sinnvoller? Ist es besser, über seinen Schatten zu springen, oder es nicht zu tun? Diese Frage bringt mich zum Anfang dieses Textes zurück. Bedeutung kann so viele Formen haben und sowohl die Schattenläufer als auch die Schattenspringer streben nach ihr. Sie ist das Licht, auf das wir stets zugehen. ‚Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich.‘ Diese weise Redewendung sagt es doch schon: Das Licht erlebst du bereits auf dem Weg dorthin. Und vielleicht siehst du deinen eigenen Schatten für einen Moment nicht mehr. Aber ist er deshalb auch kein Teil mehr von dir? Wir können ihn nicht gänzlich loswerden. Wir müssen mit ihm umgehen und jeder hat seine eigenen Mechanismen, dies zu tun. Möglicherweise ist der Weg das Ziel. Ich spiele jetzt weiter Gitarre.

# Ende